Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 2 (1835)

Heft: 11

Rubrik: Miszellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ersetzen. Indem wir diese neue Last nicht dem Soldaten aufgebürdet wissen möchten, erlauben wir und die Freiheit, Hochdieselben zu bitten, den erswähnten Artikel dahin abzuändern, daß der Staat dem Soldaten das zweite Paar Zwilchhosen abzus

liefern habe.

Bei diesem Anlasse wurde allseitig der Wunsch geäussert, es möchte dem Uebelstande, der sich bei jedem Truppenausgebote zeigt, und darin besteht, daß der Soldat mit einem Bündel unterm Arme, oft schlecht und mit sonderbaren Kopsbedeckungen bekleis det dem Hauptorte zueilen mußte, abgeholsen werden, zu welchem Behuse der Militärverein eine Bestims mung vorschlägt, gemäß welcher die Kapute, Tschaffos und Haber säche in betreffender Anzahl den Sektionskommandanten zur Ausbewahrung unter seiner persönlichen Verantwortlichkeit übergeben werden sollten. Indem Wir Hochdenselben diese Waaßregel dringend empsehlen, enthalten wir uns aller fernern Ansinnen zu deren Ausführung.

s. 248. Noch erlauben wir und Sochdenselben eine Bemerkung über den s. 248 zu machen, indem wir Sochihnen einfach den Beschluß des Militärverseins zur Berücksichtigung anheim stellen, es möchten Sochsie gebeten werden, dem Quartierkommandanten bei Bestrafung von Disziplinarfehlern an den Berreinigungsmusterungen zwei Beister gesehlich beizus

geben.

Endlich Tit. kommen wir auf einen Hauptgegenstand Unseres Memorials; es betrifft dieser die durch den Entwurf laut den §s. 213, 214, 215 und 278 festzusetzenden jährlichen Hauptübungen. Auftragsgemäß müssen Wir Hochdenselben des Bestimmtesten erklären, daß sich der Militärverein durchaus einstimmig dahin ausgesprochen hat, Hochste anzugehen, fragliche Hauptübungen nicht in das Gestetz aufnehmen zu wollen, sondern dafür periodische Lager einzusühren. Wir sind so frei Hochdenselben kurz die Gründe anzugeben, welche den Verein zu dieser Aussicht bewogen haben.

Albgesehen von der großen Last, welche zum Theil auf den Soldaten selbst, zum Theil auf den Bürger durch diese Hauptübungen siele, abgessehen von der im ganzen Kantone deßhalb herrsschenden übeln Stimmung, wollen wir Hochdenselben nur die größern Vorzüge der Lager vor Augen stellen.

Nirgends wie im Eager ist der Soldat stets durch seine Uebergeordnete unmittelbar beaufsichtiget, da allein kann strenge Mannszucht gehalten, da als lein die Zeit besser benutt werden, indem der Soldat gleich beim ersten Trommelschlag auf der Stelle steht und nicht durch halbstündiges Sin und Serslaufen nach dem Sammelplat und dem Quartiere an dem ihm nothwendigen Exerzieren verhindert wird.

Vor allem aus muß in unserm Kanton bessere Disziplin eingeführt werden; es ist das höchste Besdürfniß, und dieß kann nur durch Einführung der Lager geschehen. Man sage ja nicht, der Dienst

werbe nicht besser gethan werden können. Der Lagerdienst, der Wachtdienst, bei Ausslügen, der
Vorpostendienst, das Rechnungswesen, — kurz alle
militärischen Verrichtungen vereinigen sich im Lager.
Wan lasse sich wegen Anschaffung einiger Zelten
nach eidgenössischem Modell, die früher oder später
doch einmal erfolgen muß, nicht abhalten, diesen
Hauptimpuls der Hebung unseres Wehrwesens zu
hintertreiben.

Indem Wir ihnen Tit. diese unsere Bemerkuns gen freimuthig vortragen, mussen wir nur noch beis fügen, daß wenn auch der lettere Punkt nicht ans genommen werden sollte, so durfte doch jedenfalls dem Soldaten seine Verpflegung an Brod und Fleisch

verabfolgt werden.

Schließlich wiederholen wir den Wunsch, es möchte der vorliegende Entwurf eher sammt seinen durch gegenwärtiges Memorial gerügten Mängeln angenommen werden, als daß das alte Geset wies der neuerdings in Kraft erklärt werden sollte.

Mit dieser treuen Darstellung Unserer Unsichten verbinden wir die Versicherung Sit. unserer vollskommensten Hochachtung und militärischen Ergebens

heit.

Lugern, ben 15. Hornung 1835.

(Folgen die Unterschriften.)

Miszellen.

Fürst Blücher von Wahlstatt, General. Keldmarschall. Wo der Ruhm und die Eigens thumlichkeit eine umfassende Lebensbeschreibung erfordern, bleibt es eine der schwierigsten Aufgaben, ein so schönes Bild in den engen Rahmen eines bios graphischen Aufjages zu faffen. Auch hier muffen wir und nur auf die Erwähnung der hervorstechenden Momente aus seinem Leben beschränken, was und um so näher liegt, da es nicht, wie wir unten auch anführen, an Schriften fehlt, die fich Diefen murdigen Gegenstand gur Bearbeitung gemahlt has ben. Gebhard Lebrecht von Blücher, aus dem Sause Groß-Rensow, erblickte am 16. Dezember 1742 das Licht ber Welt. Sein Bater hatte als Offizier in ber Sessischen Reiterei gedient, und schon im vierzehnten Jahre folgte ihm fein Sohn auf ber militärischen Laufbahn, diese Waffe mahlend. Mehr den augenblicklichen Reigungen, als den Rathschläs gen feiner Vermandten Gehör gebend, trat er als Junker in ein schwedisches Husarenregiment. Zwei Jahre später vertauschte er ben schwedischen Dienst mit dem preuffischen, indem er als Cornet in bas Sufarenregiment Belling trat, in welchem er bis jum Staberittmeister gelangte, fodann feinen Absichied forderte, erhielt und bei dem Besit eines Landguts mit bem Landrathposten befleidet ward.

Nach bem Tode Friederich bes II. wurde er, mit Beibehaltung feiner frühern Unciennetat, ale Major wieder in demselben Regiment angestellt. Um 3. März des Jahres 1794 wurde er zum Commandeur desselben ernannt, und schon 2 Monate später erfolgte seine Ernennung zum Generalmajor und Regimentchef. Noch in der Schule des siebenjährigen Krieges gebildet, fand er erst in den Feldzügen am Rhein die Gröffnung seiner glorreichen Laufbahn als Seerführer. Als Befehlshaber von Truppenabtheilungen aller Waffengattungen gelangte er zu dem militäs rischen Ruhme, deffen höchste Punkte zu erreichen feis nem Greisenalter vorbehalten mar. Gin gludliches Gefecht bei Orchies, der kuhne Ueberfall bei Mors, heim, die Gefechte bei Frankenthal, Luremburg, Weidenthal, Kirrweiler, Edesheim, Bouvines und besonders der glänzende Kampf, welchen er am 18. September 1794 bei Lauftadt bestand, find die Grund, lagen seines Seldenruhmes. In dem Jahr 1801 wurde er zum Generallieutenant ernannt. 1802 nahm er im Namen seines Königs von Erfurt und Mühlhausen Bests, und 1803 finden wir ihn als Gou-verneur von Münster. Im Jahr 1806 stand General von Blücher an der Spite des früher von dem Berzog Eugen befehligten Armeecorps, mit bem er nach der unglucklichen Schlacht bei Anerstädt, und einer der empfindlichsten Folgen derfelben, der Capitulation bei Prenzlau, durch das Meflenburs gische in das Gebiet der freien Reichestadt Lübek zog, nach deren Erstürmung er genöthigt war, in dem benachbarten Dorfe Rattau die bekannte Capis tulation zu schließen; der Oberst von Scharnhorst war damals der Chef feines Generalstabs. Durch die Capitulation Kriegsgefangener erlöste ihn bald darauf eine Auswechslung gegen den in preufsische Gefangenschaft gerathenen damaligen General, jest Marschall und Herzog von Belluno (Victor,) aus Diesem trüben Verhältnisse. Seiner Thätigkeit eine neue Laufbahn anweisend sandte ihn der König an der Spite eines Corps zu Schiffe nach Schwedisch-Pommern, um vereint mit den Schweden gegen ben gemeinschaftlichen Feind zu fampfen. Der Tilsiter Friede hob jene Bestimmung auf, und führte ten General wieder in die Umgebungen feines Ronigs zuruck, bis er das Militarcommando in Pommern erhielt. Im Jahre 1807 murde die Bruft des Feldheren, der schon seit dem Jahre 1789 den Droben pour le merite und seit 1794 den rothen Adlerorden befaß, mit dem höchsten Ehrenzeichen der Mongrchie, mit dem schwarzen Adlerorden geschmuckt. Im Jahr 1809 wurde der Verewigte mit dem Charafter eines Generals der Kavallerie auf einige Zeit in den Ruhestand verset, ein Schicksal welches in jenem Zeitraume fo viele thätige Staatsdiener traf. Im Monat Mai des Jahres 1813 trat der berühmte Berftorbene als Befehlshaber aller in Schlesien versammelten Truppen auf den hohen Standpunkt, auf welchem sein greises Saupt mit unvergänglichen Lorbeeren ummunden murde. Gestählt mit dem Be-

wußtseyn der gerechten Sache, zog er im Vertrauen auf Gott an der Spite begeisterter und tampflustis ger Schaaren auf die Schlachtfelder von Lugen und Bauzen. Noch einmal widerstand bas Rriegegluck Napoleons den Waffen der Berbundeten, wieder die Morgenröthe verscheuchend, die dem Festlande nach seiner Demuthigung in den Eisfeldern der Bes resina aufgegangen war, ohne ben Ruhm derjenis gen verdunkeln zu konnen, die mit hochherziger Dos besverachtung sich ihm entgegen gestellt hatten. In dem schwer verwundeten Scharnhorst hatte General von Blücher um diese Zeit einen Chef seines Stabes verloren, mit dem er durch Bertrauen und feste Freundschaft verbunden mar. Er fand ihn aber in dem Feldmarschall Grafen von Gneisenau, der an die Stelle Scharnhorst's gestellt wurde, auf eine gluckliche Weise wieder, ohne daß irgend ein spateres Greigniß im Stande gewesen ware, diese für den Ruhm und das Seil des Vaterlandes getroffenen Bestimmungen bis zum glücklich errungenen Ziele wieder aufzuheben. Es folgen nun auf der Heldenbahn des Verstorbenen die glanzenden Tage an der Razbach, bei Leipzig, die Feier der Neujahrenacht durch den Scheinübergang bei Caub, die durch feine Rühnheit aufgewogenen Unfälle bei Stoges und Montmirail, das Treffen bei Rothière, bis endlich der Sieg bei Laon auf Dieser Seite den Berbundesten den Weg zu den Thoren der Sauptstadt des frangofischen Reiche öffnete, und welchen die Reuerschlunde auf dem Montmartre feine Schranken zu setzen vermochten. Mit den errungenen Siegen waren die Beweise der königlichen Suld, wie die Anerkenntniffe ber Verdienste von Seite frember Monarchen, zugleich mit der Bewunderung der Mitwelt und ber Dank bes Baterlandes dem gefeierten Helden geworden. Der erste Tag der großen Bolfers schlacht hatte Ihm schon die Würde eines Feldmarschalls gebracht, und der 3. Juni 1814 erhob ihn in den Fürstenstand, eine Auszeichnung, die als Cohn für Waffenthaten zum ersten Mal einem preussischen General zu Theil wurde. Schon war seine Bruft neben dem Großfreug und dem goldenen Stern, mit bem besonders für diesen Feldzug gestifteten eisernen Rreuze geschmuckt, ale die ersten Militar und Sausorden der verbundeten Monarchen denfelben hingugefügt wurden. Das Jahr 1815 schien von neuem dazu ausersehen, den Ruhm Blüchers zu erhöhen, als sich Napoleon von Neuem mit allen ben schnell zusammengebrachten, bennoch aber sehr bedeutenden Streitkräften auf das preussische Hecr warf. Die am 16. Juni verlorne Schlacht bei Ligny und ber ben Fürsten bei diefer Belegenheit betreffenden persönliche Unfall beugte nicht den Muth des Siegers an der Kazbach. Er erschien am 18. wieder in bem entscheidenden Augenblick auf der Wahlstatt, um vereint mit dem brittischen Feldherrn den weltberühmten Sieg bei Belle-Alliance oder Watterloo gu erfechten, dessen glänzende Resultate durch eine rastlose Verfolgung im nächtlichen Kampfe, geleitet

burch den Chef seines Generalstabs gesichert murden. Sie führten zum zweiten Male Die Berbundeten in die Hauptstadt Frankreichs und die Bourbons auf den Thron ihrer Väter zuruck, mahrend sie auf der andern Seite das von Neuem unterbrochene faum ents behrte Friedensgluck Europa wieder verschaffte. Hier war die höchste Staffel des Ruhmes erklommen, und die wenigen Jahre, welche die Vorsehung dem hohen Chrengreise noch vergonnte, verrannen schnell in dem Bewußtsenn des eigenen Werthes, gegründet auf die einstimmige Anerkenntniß der Zeitgenoffen. Die letten Monate seines Lebens verlebte der Verewigte in ländlicher Ruhe auf dem Schlosse zu Kriblowit bei Cant in Schlessen, und ehe er feine Seldenseele aushaucht, wurde seinem Herzen der Trost, den Monarchen, dem er seine Dienste gewiedmet hatte, erfüllt von Theilnahme an seinem Krankenbette zu erblicken. Gben mar in der Umgegend feis ner Guter der größte Theil des schlesischen Beeres, welches er in den Tagen ber Befahr fo ruhmvoll gegen die Reinde des Baterlandes geführt hatte, zu einer Uebung versammelt, als am Abend des 12. Septembere 1819 der trübe Augenblick erschien, der diesen berühmten Seerführer von dem Schauplate seines Ruhmes in die stillen Wohnungen des ewigen Friedens rief, und so konnten neben dem Tribut des aufrichtigen Schmerzes, den die Herzen der Krieger ihm brachten; auch der sterblichen Sulle alle die Chrenbezeugungen gezollt werben, die feinem hohen Range im Seere gebührten. Fast überflussig scheint es und nach bem Gesagten noch zu ermähnen, daß bem Verewigten neben ber Burbe eines preus fischen Feldmarschalls und eines Fürsten von Wahlstatt, und dem Beschenke schöner Guter, in deren Besit ihn die Freigebigfeit und der Dank seines Monarchen gesetzt hatte, 18 Großfreuze und viele Commandeur , und Ritterfreuze verschiedener Orden, auch das Brustbild des Königs von England, so wie zwei Ehrendegen zu Theil wurden. Die Orsben, welche ihm Se. Majestät der König von Preus sen ertheilt hatte, erhielten, auf Befehl dieses Mos narchen, zum bleibenden Andenken einen Plat im Runstfabinet des königlichen Schlosses in Berlin. In der Sauptstadt der Monarchie, wie in der der Proving Schlessen, und in feinem Geburtsorte Roflot wurden toftbare Denkmaler fein Undenken auf die Nachwelt übertragen, wenn es fein Ruhm bedürfte, der für die kommenden Zeiten mit unauslöschlichen Zügen in die Tafeln der Geschichte eingegraben bleibt, und lodert einst wieder die Racel des Kries ges, bann wird in ben Bergen ber Preuffen tie Erinnerung an ihn und bas Beispiel feines Muthes segnend fortwirken, den Gifer entflammen und gur Ausbauer stählen im Rampfe für ben König und das Vaterland.

Pantheon ber preuffischen Belden.

Der englische Soldatin Ostindien. Die englischen Soldaten, wesche nach den ostindis schen Colonien gesendet werden, muffen im erften Jahre, so sehr sie auch zu bedauern sind, ein sehr komisches Bild machen, indem sie auf eine sehr langweilige Weise acclimatisirt werden. Anfänglich werden sie streng in ihre Caserne eingesperrt, nur in der größten Tagesfrühe läßt man sie ein wenig ererziren. Erhalten sie Urlaub anszugehen, so durfen fie bei Strafe ben Sonnenschirm nicht vergeffen. Beim Schildwachstehen muß in der ersten Zeit ein schwarzer Stlave ihnen einen Parasol über den Ropf halten. Da das Klima auf die Europäer Anfangs eins schläfernd wirkt, so ist es nichts seltenes einen auf ber Wache stehenden unaufhörend gähnenden Soldaten zu sehen, bem ein Stlave als Schirmtrager unaufhörlich in die Rippen stößt, um ihn wach zu erhalten. Lesen ist ihre einzige Erholung und nach Jahr und Tag ist alles an ihnen verschwunden, mas in Guropa gewöhnlich einen Soldaten charafterifirt.

Allgem. Militar-Zeitung.

Ueber eine neue Eigenschaft des Analls pulvers und beren Unwendung zu neuen Bundkapfeln. Berr Seurteloup zeigte in einer Sigung ber Akadamie ber Wiffenschaften in Paris an, daß er gefunden habe, daß wenn man Rnalls pulver in eine aus weichem Metalle bestehende Robre fullt, biefe Rohre mit einer ichneidenden Rlinge durchgeschnitten werden fann, ohne daß jene Detonation erfolgt, die fonst jedesmal eintritt, wenn man mit einer abgeplatteten Oberfläche barauf schlägt. herr heurteloup grundete auf diese Gigenschaft ein neues System von sogenannten continuirs lichen Zuntfraute (amorce continue) indem er an ben Rolben ein Instrument anbringt, welches mit einer Schneide ein entsprechendes Stud von der Bundröhre abschneidet, mahrend der abgeschnittene Theil bann durch den Schlag eines Sammers entzundet wird. Man braucht nichts weiter als die Bundröhre nach dem jedesmaligen Abfeuern etwas vor .. marte zu schieben.

(Polytechnisches Journal.)

Patronen mit einem hohlen Raume im Innern. In England sind Musketenpatronen mit einem hohlen Raume in ihrem Innern verfertigt worden; indem man in die Patronenhülse einen kleinen hohlen Cylinder von ihrer ganzen Länge ans brachte, und nur den Raum zwischen der Patrone und dem Cylinder ausfüllte; so daß der letztere leer blieb. Die auf diese Weise in der Patrone vorshandene Luft befördert die raschere Entzündung so sehr, daß eine solche Ladung von ½ Gewicht der Rugel diese letztere mit größerer Schnelligkeit sortsschleudert, als die Ladung von ½ Gewicht der Kuzgel bei gewöhnlichen Patronen. Das Gewehr wird bei der Anwendung dieser Patronen nicht im mins desten beschädigt.

(Destreichische Militar-Zeitschrift.)